Ottheinrichsbau

http://www.bauforschung-bw.de/objekt/id/111214349475/

ID: 111214349475 **Datum:** 30.08.2005 **Datenbestand:** Bauforschung

Objektdaten

Straße:	Schlosshof
Hausnummer:	1
Postleitzahl:	69117
Stadt-Teilort:	Heidelberg
Regierungsbezirk:	Karlsruhe
Kreis:	Heidelberg (Stadtkreis)
Gemeinde:	Heidelberg
Wohnplatz:	Altstadt
Wohnplatzschlüssel:	8221000002
Flurstücknummer:	*keine*
Historischer Straßenname:	*keiner*
Historische Gebäudenummer:	*keine*

Lage des Wohnplatzes

Fotos

Bildbeschreibung:
Ottheinrichsbau, Ansicht von Südwesten

Abbildungsnachweis:
http://www.buehler-hd.de/bildarchiv/heidelberg/ottheinbau/tnp1010131jpg.jpg

Bildbeschreibung:
Ottheinreichsbau, Gesamtansicht von Westen

Abbildungsnachweis:
http://www.buehler-hd.de/bildarchiv/heidelberg/ottheinbau/tnp1010404jpg.jpg

Bildbeschreibung:
Ottheinrichsbau, Eingangsportal

Abbildungsnachweis:
http://www.buehler-hd.de/bildarchiv/heidelberg/ottheinbau/tnp1010986jpg.jpg

Objektbeziehungen

Ist Gebäudeteil von:

1. Gebäudeteil: Schloss Heidelberg (Sachgesamtheit)

Besteht aus folgenden Gebäudeteilen:

- *keine Angabe*

Umbauzuordnung

- *keine*

Bauphasen

Kurzbeschreibung der Bau-/Objektgeschichte bzw. Baugestaltungs- und Restaurierungsphasen:

Der Ottheinrichsbau wurde unter Herrschaft des Kurfürsten Ottheinrich (1502-1559) erbaut. Er ließ für sein kostbares Inventar einen repräsentativen Renaissancebau errichten. Bei seinem Tod 1559 war der Bau noch nicht vollendet. Das Gebäude erlitt aufgrund zahlreicher Kriege, vor allem während des Dreißigjährigen Krieges, große Schäden. Die ursprüngliche Dachgestaltung ist nicht mehr nachvollziehbar. Auch der innere Aufbau ist komplett zerstört.

1. Bauphase:
(1556 - 1559)

Vierstöckiger Renaissancebau, welcher den inneren Zwingergraben und die innere Zwingermauer überspannte. Die repräsentative Außenfassade war dem Schlosshof zugewandt. Über eine

doppelläufige Freitreppe gelangte man ins erste Stockwerk. In die Mitte der Frontseite wurde das Eingangsportal mit Wappenbild und Ottheinrichs Büste gesetzt. Die einzelnen Stockwerke wurden durch Gesimsgurte getrennt, optisch jedoch durch Halbsäulen und Pilaster miteinander verbunden.
Die ausgedehnte Dekoration der Fassade bestand aus Figuren aus dem Alten Testament und der antiken Götterwelt. Hierbei orientierte sich Ottheinrich an dem Ordnungssystem des römischen Architekten Vitruv. Über Pfeilern mit ionischen Kapitellen standen korinthische Pilaster und korinthische Halbsäulen. Hierbei achtete man noch nicht auf eine strenge Abfolge und so traten dorische und ionische Elemente in Mischformen auf. Auf alten Abbildungen sieht man den Ottheinrichsbau mit nur zwei eigentümlichen Zwechgiebeldächern. Ob diese ursprünglich ein verbindendes Satteldach besaßen, ist nicht bekannt.
Beim Tod des Kurfürsten 1559 war der Bau wohl noch nicht vollendet. Der Architekt des Bauwerks ist nicht bekannt. Es existieren Verträge mit dem niederländischen Bildhauer Alexander Colin aus Mechelen über die Anfertigung von Säulen in verschiedenen Räumen, des Portals und der Kamine sowie später der Statuen und Fensterpfosten. Auch wird ein Bildhauer Antoni erwähnt. Ob diese beiden Künstler eine Gesamtkonzeption des Baus entwarfen, ist unwahrscheinlich.

Betroffene Gebäudeteile: *keine*

Lagedetail:
- Befestigungsanlage
  - allgemein
- Schlossanlage
  - allgemein

Bauwerkstyp:
- Residenz- und Hofhaltungsbauten
  - Schloss

Konstruktionsdetail:
- Steinbau Mauerwerk
  - Bruchstein
  - Großquader

2. Bauphase:
(1618 - 1648)

Zerstörungen während des Dreißigjährigen Krieges

Betroffene Gebäudeteile: *keine*

Besitzer:in

keine Angaben

Zugeordnete Dokumentationen

keine

Beschreibung

Umgebung, Lage:

Teil des Heidelberger Schlosses, im nordöstlichen Teil, zwischen Gläserner Saal-Bau und Ludwigsbau hinter dem Apothekerturm.

Lagedetail:	• Schlossanlage • allgemein
Bauwerkstyp:	• Residenz- und Hofhaltungsbauten • Schloss
Baukörper/Objektform (Kurzbeschreibung):	Vierstöckiger Palastbau, Renaissancepalast
Innerer Aufbau/Grundriss/ Zonierung:	Grundrissanlage: Keller: zweigeteilte Kelleranlage: Zugang nur vom Hof durch eine große rundbogige Tür rechts neben dem Treppenturm Friedrichst II. Die durch eine Querwand abgetrennte südliche Hälfte des Kellers ist durch eine Öffnung unter dem Treppenpodest zugänglich. Eine Längsmauer teilt diesen Raum wieder in zwei gleich große Hälften. Erdgeschoss: Durch Eingangsportal betritt man das Vestibül. Links vom Vestibül lag der bis an die äußere Ringmauer führende große Saal (Nordseite) und rechts vom Vestibül lag der Audienzsaal und das Wohnzimmer an (Südseite). An der Ostseite lagen ein kleineres Repräsentationszimmer ("Stube"), die Schreibstube und kleinere Dienerzimmer. Der durchgehende Hauptfestsaal, der Kaisersaal, war wohl etwas kleiner als andere Festräume des Schlosses (wie z.B. im Frauenzimmerbau) aber er war reich ausgestattet. Er war von sechs flachen Kreuzgewölben überspannt, die an den Wänden auf Sandsteinkonsolen und in der Mitte auf kräftigen Sandsteinstützen ruhten. Ihre Gestaltung war sehr individuell, sodass keine Stütze der anderen glich. Der Kaisersaal war durch eine Tür im Norden mit dem anstoßenden Gang und Treppenturm des Gläsernen Saalbaus in Verbindung. Der Grundriss der beiden oberen Geschosse, die wohl zu Wohnzwecken gedient haben, ist nicht mit Sicherheit zu bestimmen. Erwähnt wird nur ein Speisesaal im ersten Geschoss, der über dem Kaisersaal lag und mit dem Gläsernen Saal durch eine Tür in direkter Verbindung gestanden hat.
Vorgefundener Zustand (z.B. Schäden, Vorzustand):	Zahlreiche Zerstörungen durch Kriege (vor allem im Dreißigjährigen Krieg) richteten große Schäden am Gebäude an. Die ursprüngliche Dachgestaltung ist nicht mehr nachvollziehbar. Auch der innere Aufbau ist komplett zerstört.
Bestand/Ausstattung:	Außenmauern und zweiläufige Treppe sind noch erhalten. Von der Ausstattung sind nur noch Reste an den Innenseiten der Außenmauern zu sehen. Dekorationselemente der Außenfassade haben sich erhalten: so die Wappentafel über dem Portal, die Standbilder der Fassade, das Eingangsportal.

Konstruktionen

Konstruktionsdetail:	• Steinbau Mauerwerk
	  • Bruchstein
	  • Großquader

Konstruktion/Material:	Fassade: Die Fassade besteht aus rötlichem Sandstein, die 16 Standbilder aus grauem Keuper. Der Sockel des Baus ist ungegliedert und besteht in der höheren nördlichen Hälfte aus Quadern mit Randschlag, in der südlichen aus

	gewöhnlichen Bruchsteinen. Davor befindet sich die zweiläufige Freitreppe. Das Gebäude ist vierstöckig mit streng symmetrischen vier bzw. fünf Fensterachsen. Jedes Fensterpaar ist durch einen Mittepfosten geteilt. Zwischen den Fenstern befindet sich eine Figurennische oberhalb derer eine schwach ausladende Konsole als mittlere Gebälkstütze angebracht ist.